

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

29.6.1913 (No. 174)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

N^o 174

Sonntag, den 29. Juni 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
auskunft Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unserlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,
für das**

III. Quartal 1913

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 20. Juni 1913 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren höchst Ehren Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen:

a. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Ober-Stabsveterinär a. D. Timm, zuletzt im 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Hauptmann a. D. Seer, zuletzt im Badischen Fußartillerieregiment Nr. 14,
dem Hauptmann Freiherrn von Reigenstein, Batteriechef im Holsteinischen Feldartillerieregiment Nr. 24,
dem Hauptmann Huber, Batteriechef im Straßburger Feldartillerieregiment Nr. 84, und
dem Hauptmann Engelhorn beim Stabe des 2. Nassauischen Feldartillerieregiments Nr. 63 Frankfurt;

c. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem überzähligen Hauptmann Wahl im Generalstabe der Armee.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Obermedizinalrat Dr. Wilhelm Hauser in Karlsruhe die unterkündigt nachgelieferte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronen-Ordens II. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Juni 1913 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. April 1913 ab

dem Telegrapheninspektor Friedrich Lutz aus Mannheim eine Telegrapheninspektorstelle bei dem Telegraphenamt in Mannheim

dem Postinspektor Friedrich Heuß aus Lengfeld die Postinspektorstelle in Bruchsal,

dem Ober-Postsekretär Heinrich Weber aus Schollbrunn, Amt Eberbach, eine Bureaubeamtenstelle I. Klasse bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion Karlsruhe und

dem Ober-Postsekretär Adolf Gamp aus Gurtweil, Amt Waldsloh, eine Ober-Postsekretärstelle beim Bahnpostamt 27 in Mannheim zu übertragen, ferner

unter dem 19. Juni 1913 mit Wirkung vom 1. Juni 1913 ab

den Ober-Postpraktikanten Otto Bücheler aus Heiligenberg, Amt Pfüllendorf, zum Postinspektor beim Postinspektoramt in Karlsruhe zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Juni 1913 gnädigst geruht, dem Oberförster Friedrich Jörger in Zell a. S. das Forstamt Waldkirch zu übertragen, den Forstamtmann Karl Jungmans in Ottenhöfen zum Oberförster in Zell a. S. und den Forstassessor Max Hochly aus Karlsruhe zum Forstamtmann zu ernennen.

Das Finanzministerium hat unter dem 21. Juni 1913 den Forstamtmann Max Hochly dem Forstamt Ottenhöfen zugeteilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Juni 1913 gnädigst geruht, den Finanzassessor Ludwig Piazolo von Heidelberg zum Finanzamtmann zu ernennen.

Das Finanzministerium hat unter dem 23. Juni 1913 den Finanzamtmann Ludwig Piazolo dem Hauptzollamt Mannheim zugeteilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 19. Juni 1913 gnädigst geruht, dem Oberbauinspektor Hermann Hemberger in Baden die Stelle des Vorstandes der Bezirksbauinspektion Bruchsal zu übertragen.

Das Finanzministerium hat unter dem 24. Juni 1913 den Bauinspektor Eugen Amann in Heidelberg nach Baden versetzt und mit der Leitung des Dienstes der Bezirksbauinspektion daselbst betraut.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 16. Juni 1913 gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Georg Virshel an der Universität Heidelberg den Titel „außerordentlicher Professor“ zu verleihen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 21. Juni 1913 dem Realschulkandidaten Karl Feink an der Bürgerschule in Mandern die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an dieser Anstalt übertragen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 19. Juni 1913 wurde Revisor Karl Himmelshaus auf sein Ansuchen zwecks Übertritts in den Dienst der Spar- und Reifensasse Engen aus dem staatlichen Dienst entlassen.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 23. Juni 1913 dem Amtskassier Gustav Schweizer beim Bezirksamt Karlsruhe zum Bezirksamt Schopfheim versetzt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat unter dem 14. Juni 1913 die Grenzkontrollreue Oskar Längle in Tengen nach Tögern und Oskar Kehler in Rötteln nach Tengen versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Juni 1913 wurde Eisenbahnsekretär Ernst Schieler in Breisach nach Emmendingen versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Juni 1913 wurde Eisenbahnsekretär Otto Witt in Graben-Neudorf nach Riegel versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 26. Juni 1913 wurde dem Eisenbahnsekretär Joseph Konrad in Mastatt mit der Amtsbezeichnung Stationskontrollreue das Stationsamt II Turmersheim übertragen.

Gestorben:

am 15. Juni d. J.: Breinig, Wilhelm, Reallehrer an der Realschule in Säckingen.

Das badische Staatsschulbuch betreffend.

Der Kurs für Voreinzahlungen auf 4%ige Buchschulden beträgt bis auf weiteres 97,80 M. für 100 M. Buchschuld.

Karlsruhe, den 28. Juni 1913.

Großh. Staatsschuldenverwaltung.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 28. Juni.

* Politische Wochenrückblicke.

Die internationale Lage.

Die Balkanfrage schien etwa zu Anfang der letzten Woche eine Wendung zum Frieden zu nehmen. Doch hat diese Entwicklung sich bisher nicht restlos durchgesetzt und gegen Ende der Woche waren die Aussichten wieder ernst. Ob in Petersburg eine Konferenz zur Schlichtung der Streitigkeiten unter den beim Krieg gegen die Türkei verbündeten Balkanstaaten stattfinden wird, war noch ganz ungewiß. Verschiedene Stimmen aus Petersburg bewiesen, daß man dort von dem anfänglichen Optimismus abgekommen war. Die Großmächte hatten einen neuen offiziellen Schritt nicht unternommen. Noch ehe der Zar seine bisher erfolglose Kundgebung an die Könige von Bulgarien und Serbien erlassen hatte, waren die Mächte sich dahin einig geworden, den Balkanstaaten die Abrüstung anzuraten. Dieser Rat ist mehreren Balkanhauptstädten erteilt worden, dann aber ist das Zusammenwirken nicht weiter geblieben. Es kamen aus der österreichisch-ungarischen Monarchie die Äußerungen, die ein Mißbehagen wegen des Telegramms des Zaren, wegen der darin beanspruchten russischen Schutzhegemonie und wegen des dabei ausgespielten slavischen Gedankens verrieten, und es kam die Rede des neuen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza, die dem Mißbehagen einen offiziellen Ausdruck ließ. An Ratsschlägen zum

Frieden mag es freilich seitens der Großmächte auch weiterhin nicht gemangelt haben; man konnte davon aber kaum eine stärkere Wirkung als von dem russischen Druck erwarten. Nun wird, sozusagen in letzter Stunde, wieder eine Wendung zum Frieden verkündet. Diese Wendung soll von der Sitzung der serbischen Skupstina am Donnerstag datieren. Diese Sitzung aber war geheim. Es läßt sich daher zunächst noch nicht sagen, ob die Erwartungen, die an den Entschluß der serbischen Volksvertretung, den Ministerpräsidenten Poshitsch zum Schiedsgericht nach Petersburg zu entsenden, in einem festen Willen der Serben zum Frieden begründet sind. Gaben sie eine zuverlässige Begründung, so sind unsere heutigen Betrachtungen überholt. Es kann sich aber auch um eine „Wendung“ handeln, der wieder andere „Wendungen“ folgen, und man kann deshalb der ersten Auffassung, die vor jener geheimen Sitzung angebracht war, noch nicht ganz entsagen.

Jedenfalls bedingen die Aufräumungsarbeiten auf dem Balkan, von denen einst der deutsche Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter gesprochen hat, auch eine Einigung oder eine klare Auseinandersetzung unter den vergrößerten Balkanstaaten. Wenn diese Auseinandersetzung nach deren eigener Meinung nur mit Waffengewalt erfolgen kann, haben die Anwohner dafür zu sorgen, daß der Kampf auf den Grund und Boden der Streitenden beschränkt bleibt. Der europäischen Diplomatie erwächst also wieder die Aufgabe, zu „lokalisieren“. Daran, daß es gelingen wird, den neuen Brand — wenn er ausbrechen sollte — auf seinen Herd zu beschränken, glaubt man bisher fest.

Der Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Serbien schien früher von entscheidender Bedeutung zu sein. Die Entwicklung der Dinge zeigt, daß in diesem Problem sich die Balkanfragen nicht erschöpfen. Die kaum minder schwierige Frage, wie im Südosten Europas Bulgarien, Serbien, Griechenland (das auf Saloniki nicht verzichten will), Rumänien und der Rest der Türkei ins Gleichgewicht kommen, ist in den Vordergrund getreten. Eine besondere Stellung nimmt das Königreich Rumänien ein. Nicht eine eigentliche Balkanmacht (worunter man die Staaten südlich der Donau zu verstehen pflegt), hat es doch ein selbstverständliches Interesse daran, seine bisherige Stellung aufrecht zu erhalten. Diese bisherige Stellung war ausgezeichnet. Rumänien wird nichts dagegen haben, daß die Balkanstaaten wachsen, aber seine Staatsmänner müssen ihr Augenmerk darauf richten, daß Rumänien durch das Wachstum anderer nicht zurückgedrängt wird. Niemand kann dem festgefügten Königreiche verdenken, daß es seine Lebensbedingungen wahr, und wenn es Entschädigungen für fremden Gewinn sucht, kann es sich darauf berufen, daß es allein von allen Balkanstaaten bisher gemäß dem dringenden Rat der Großmächte Frieden gehalten hat. Dieser Friedlichkeit Rumäniens hat auch sein Nachbarland Bulgarien in den letzten Monaten viel zu danken gehabt.

Der neue türkische Großwesir setzt die Politik Mahmud Schefkats fort — ob mit der gleichen Autorität, muß sich noch zeigen. Der frühere türkische Botschafter in Berlin Nisami Pascha ist in das Ministerium eingetreten, zunächst als Minister der öffentlichen Arbeiten, aber wie es heißt, mit der Antwortpflicht, später das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen.

Das italienische Königspaar.

Das italienische Königspaar gedenkt, auf der Reise nach Stockholm begriffen, am 3. Juli in Kiel zu rasten. Eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser und der Kaiserin ist am Nachmittag des Anfunftstages in Aussicht genommen. Mit Genugtuung sieht das deutsche Volk dem Zusammentreffen der beiden verbündeten Monarchen entgegen. Das Zusammenwirken Italiens mit den übrigen Mächten des Dreibundes zur Erledigung der albanischen Frage, die früher als ein wunder Punkt der italienisch-österreichischen Beziehungen angesehen wurde, ist in frischer Erinnerung. Am deutschen Volke ist die gemeinsame Tätigkeit der Diplomaten nicht spurlos vorübergegangen. Ein Gefühl der Befestigung des durch ältere Schicksalsgemeinschaft bestätigten Bündnisses hat sich eingestellt. Jede Betätigung im Sinne des Treueverhältnisses kann gerade beim deutschen Volke auf reinen Widerhall rechnen. Dem König aus savoyischem Stamme und seiner Gemahlin, die in wenig Tagen deutsches Gebiet und deutsche Gewässer durchqueren, bringen auch

wir unsere Guldigung dar. Der italienische Minister des Äußern Marchese di San Giuliano wird den König auf der Fahrt nach Schweden begleiten und auch nach Kiel kommen. Von deutscher Seite werden der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow der Begegnung der Fürstlichkeiten beizubehalten.

Die Wehrvorlage und der Reichstag.

Das Werk scheint der Vollendung entgegen zu gehen. Die Mittel der verdeckten Obstruktion, die die Sozialdemokratie anwendet, scheinen zu versagen. Im Reichstage herrschte bei der zweiten Lesung der Deckungsvorlagen jene Stimmung der Geistesgegenwart, der man im Reporterdeutsch den widerspruchsvollen Ausdruck zu geben pflegt: „man muß auf Überraschungen gefaßt sein“; aber eben weil man darauf gefaßt war, bestand die Hoffnung, daß diesen Überraschungen bis zuletzt sachgemäß begegnet würde. Erste Voraussetzung dafür war möglichst vollständige Anwesenheit der Mitglieder der Arbeitsmehrheit. 363 Anwesende, das war die Feststellung, die die erste namentliche Abstimmung über die Reichsbesitzsteuer am Freitag brachte. Es fehlten also im ganzen 34 Mitglieder des Hauses. Diese Abstimmung war, wenn man so will, eine Niederlage der verbündeten Regierungen, denn die 91 Stimmen, denen eine Mehrheit von 272 gegenüberstand, wurden für die Besitzsteuervorlage der verbündeten Regierungen abgegeben. Diese Vorlage hatte den Charakter eines Kompromisses unter den Bundesstaaten. Die veränderte Gestalt, die die Vorlage im Haushaltsausschusse des Reichstages angenommen hat, beruht ebenfalls auf einem Kompromisse. Die Parteien, in denen naturgemäß auch einzelstaatliche Interessen lebendig waren, haben auf manche Wünsche verzichtet und haben Bestimmungen angenommen, die sich vor dem bei ihnen nicht eines besonderen Anklangs erfreuten. Sie haben sich eben „verständigt“ und diese Verständigung über die Deckung erfolgte unter Leuten, die der Rüstungsverstärkung grundsätzlich zustimmten. Dies war immer die Hauptsache. Die verbündeten Regierungen sehen sich also vor die Frage gestellt, ob sie das eine Kompromiß durch das andere ersetzen wollen. Vom Königreich Sachsen her ist die Abneigung dagegen laut vernehmbar geworden. Die grundsätzliche Frage der Trennung der einzelstaatlichen und der Reichsfinanzen soll hier nicht erörtert werden. Was man in Sachsen an der vom Reichstag beschlossenen Vermögenszuwachssteuer unliebsam empfindet, welche Sorgen für die Zukunft gehegt werden, weiß man. Das wird nicht nur in Sachsen empfunden. Es werden eben zum Seligen des Wertes auch die Einzelstaaten Opfer bringen. Es ist recht, das auszusprechen, aber es ist auch recht, sich des Zweckes zu erinnern, für den es geschieht, und sich zu freuen, daß diese Opfer nicht vergeblich waren, sondern den Sieg herbeiführten.

Reichstag.

Berlin, 27. Juni. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurden die Bestimmungen über die Erhöhung der Gold- und Silberbestände und ebenso die nachfolgenden Paragraphen unverändert angenommen.

Bei andauernder allgemeiner Anruhe im Hause werden sodann die ersten Paragraphen des Besitzsteuergesetzes erledigt. Die Konservativen beantragen hierauf einen besonderen Absatz zu § 16, wonach das Kindeserbe von der Steuer freigelassen werden soll. Der Antrag wird nach längerer Debatte in namentlicher Abstimmung mit 205 Stimmen gegen 160 Stimmen bei zehn Stimmenthaltungen abgelehnt.

Darauf beginnt die Debatte, die die Bestimmungen über die Befreiung der Reichszuwachssteuer betreffen. Ein Zentrumsantrag behandelt denselben Gegenstand. Ein Kompromiß will, daß den Gemeinden die Beibehaltung der Wertzuwachssteuer gesichert werde.

Reichssekretär Kühn: Der Grundsatz des Gesetzes von 1911 war die Besteuerung des mühselos verdienten Gewinnes. Befreit man dieses vernünftige Gesetz, so muß das Vertrauen in die Beständigkeit der Reichsfinanzverwaltung erschüttert werden. — Abg. Haase (Soz.) nennt den Kompromißantrag eine verdeckte Befreiung der Wertzuwachssteuer. Wir wünschen eine klare und offene Stellungnahme. Wir verlangen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. — Nach längerer weiterer Debatte wird unter Ablehnung aller übrigen Änderungsanträge der Kompromißantrag angenommen. Danach wird die Wertzuwachssteuer nach dem Gesetz von 1911 für das Reich aufgehoben, bleibt aber den Bundesstaaten und den Gemeinden erhalten.

Zu den Bestimmungen über die für die Verwaltung der Bundesstaaten zuständigen Behörden wurde mit den Stimmen der Antragsteller (fortschrittliche Volkspartei, Polen und Zentrum) folgender Zentrumsantrag angenommen: Der Bundesrat bestimmt die für die Veranlagung und Erhebung der Besitzsteuer der Bundesfürsten zustehenden Behörden. — Weiter wurde ein nationalliberaler Antrag angenommen, der den Veranlagungs- und Feststellungsbescheid obligatorisch macht. — Zu den Schlussvorschriften wird ein Antrag der Elsaß-Lothringern aller Parteien angenommen, denjenigen Bundesstaaten, die eine direkte Erbschaftsteuer bereits besitzen, einen entsprechenden Ausfallersatz zu schaffen. — Der Rest des Gesetzes wird angenommen; ebenso gelangen die dazu vorliegenden Resolutionen zur Annahme, während die Petitionen für erledigt erklärt werden. Sodann wird debattelos in zweiter Lesung ein Nachtragsetat im Zusammenhang mit den Heeresvorlagen erledigt. Es folgt der mündliche Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Initiativanträge betreffend die Deckungsfrage. Die Anträge werden nach kurzer Debatte angenommen. — Eine Reihe von Petitionen wird erledigt. Hierauf vertagt sich das Haus auf Samstag vormittag 11 Uhr: Petitionen, Veranlagungsantrag, Wechselrecht, Heine Vorlagen; dritte Lesung des Wehrbeitrages und der Heeresvorlage, Schluß 7 Uhr.

Berlin, 27. Juni. Während der heutigen Plenarsitzung des Reichstages trat der Seniorensenat zusammen, um über die Geschäftslage der nächsten Tage zu beraten. Zunächst sollen morgen, Samstag, in dritter Lesung die Wehrvorlage und der Wehrbeitrag erledigt werden. Am Montag sollen die Deckungsvorlagen betr. die fortwährenden Kosten in dritter Lesung beraten werden. Auf diesen Tag sollen auch alle Ab-

stimmungen verschoben werden, außerdem sollen auf die Tagesordnung für Montag die noch zu erledigenden Wahlprüfungen gesetzt werden. Wenn nötig, wird der Dienstag noch für Beratungen mit zugenommen.

Berlin, 27. Juni. Der Oberleitung der deutschen Grenzexpedition in Neufamerun, Major Zimmermann, soll nach Meldungen französischer Blätter weitere Kämpfe mit Eingeborenen zu bestehen gehabt haben. Diese Nachricht bildete den Gegenstand einer kurzen Anfrage in der heutigen Reichstagsitzung, die von dem Regierungsratschef dahin beantwortet wurde, daß hierüber weder dem Reichscolonialamt, noch beim Gouvernement von Kamerun etwas bekannt sei. Im Zusammenhang hiermit ist ein foeben aus Buea eingegangener telegraphischer Bericht von Interesse. Danach hat der Gouverneur von Kamerun Major Zimmermann am 10. Juni aufgegebenes Telegramm erhalten, in dem er berichtet, daß er die Grenzgebiete zwischen Abanga, Sara und Oum ohne Kampf durchquert habe. Da dieses Telegramm bis nach Buea 17 Tage gebraucht hat, kann nicht angenommen werden, daß über ein nach dem 10. Juni stattgehabtes Gefecht bis zum 22. Juni, wo die fragliche Nachricht veröffentlicht wurde, eine Meldung hätte nach Paris gelangen können.

Die Aktion Rumäniens.

* Die offiziöse Bukarester „Politica“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die letzten Nachrichten aus dem Ausland rechtfertigen offenbar alle Befürchtungen einer gewissen Nervosität in der öffentlichen Meinung hinsichtlich einer Aktion Rumäniens. In Serbien und dem Ausland weiß jeder, daß ein neuer Balkankrieg Rumänien nicht gleichgültig lassen könnte. Infolgedessen hat die Regierung beizeiten alle Maßnahmen vorgeesehen und während des Aufenthaltes des Königs in Constanza mit deren Ausführung begonnen. Rumänien ist bereit, und, wenn die Umstände es erfordern werden, wird es dies sofort beweisen. Damit ist nicht gesagt, daß Mobilisierungsbefehle erlassen worden wären und daß, wenn auch der Optimismus in St. Petersburg und Paris überhand nimmt, die Aussichten auf Erhaltung des Friedens unwiederbringlich verloren wären. Es ist durchaus sicher, daß, wenn die Ministerpräsidenten der Balkanstaaten sich nach St. Petersburg begeben, dies ein erster Schritt auf dem Wege der Befreiung der Schwierigkeiten sein würde.

Politische Übersicht.

Kaisertage in Kiel.

* Der Kaiser begab sich am Freitag an Bord seiner Yacht „Meteor“, die vom Dampfschiff „Leipziger“ gefolgt war, zur Regatta auf die Förde hinaus. Zum Mitsegeln waren geladen: Der Fürst von Monaco mit Begleitung, Großadmiral von Tirpitz, die Admirale von Pohl und Cörper, von Seedenborff, die Vizeadmirale von Ingenohl und Bachmann und Admiral a al suite von Arnim. Um 10 Uhr 15 Min. begann auf der Kieler Förde die große Seewettfahrt und das Handicap des Kaiserlichen Jachtclubs bei kühlem trübem Wetter und leichter frischer nordwestlicher Brise. Zahlreiche Begleitdampfer, Dampfjachten, Motor- und Segeljachten, sowie andere Fahrzeuge folgten dem Verlauf der Wettfahrt. Die „Victoria Luise“ der Hamburg Amerika-Linie lag beim Start in der Strandor Bucht.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser nahm heute nachmittag den Tee auf dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Victoria Luise“ und besuchte später die Yacht „Koblenz“. Zur Abendtafel an Bord der Hohenzollern waren geladen Mitglieder des Norddeutschen Regattaverbands und einige Nachtbesitzer.

Landwirtschaftsrat und Wehrvorlage.

* Der ständige Ausschuss des deutschen Landwirtschaftsrates nahm folgende Resolution zur Wehr- und Deckungsvorlage des Reichstages an: 1. Eine unbedingt gesicherte Landesverteidigung ist auch für die Sicherstellung der landwirtschaftlichen Produktion und für die landwirtschaftliche Bevölkerung die wichtigste Lebensfrage. Der Ausschuss bittet deshalb den Reichstag, die Wehrvorlage unverzüglich anzunehmen. — 2. Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag ist mit Rücksicht auf die gegenwärtige erste und schicksalsschwere Lage Deutschlands im europäischen Staatengebilde entschieden zu befürworten. Bei dieser Abgabe muß aber der Charakter einer nur einmaligen streng gewahrt bleiben, und sie darf in absehbarer Zeit nicht vom deutschen Volke wieder gefordert werden. — 3. Sämtlich der Deckung der durch die Wehrvorlage entstehenden dauernden Ausgaben muß zwar grundsätzlich mit Entschiedenheit an den steuerlichen Grundlagen der Reichsfinanzverwaltung festgehalten werden, wonach die Ausgaben des Reiches durch indirekte, die der Bundesstaaten durch direkte Steuern zu decken sind. Wenn aber — im Widerspruch zu unserer bisherigen Reichsfinanzverfassung — die Deckung der Wehrvorlage heute leider nur durch eine allgemeine Besitzsteuer für möglich gehalten wird, so sollte wenigstens die Aufbringung einer solchen Steuer nach Maßgabe der Regierungsvorlage den einzelnen Bundesstaaten überlassen bleiben, da andernfalls der föderative Charakter des Reiches mehr und mehr zerstört wird und den Bundesstaaten die finanzielle Selbständigkeit entzogen würde, welche ihnen allein die Erfüllung ihrer großen kulturellen Aufgaben, insbesondere die Förderung der Landeskultur und landwirtschaftlichen Entwicklung ermöglicht. 4. Zu Besonderen sind gegen die von der Budgetkommission des Reichstages beschlossene Vermögenszuwachssteuer schwere Bedenken zu erheben. 5. Der Ausschuss steht auf der Regierungsvorlage betreffend die Änderung des Finanzwesens und hält die Beschaffung der erforderlichen Mittel durch Erhöhung der Matrikularbeiträge und die einzelstaatliche Regelung der

notwendigen Besitzsteuererhöhungen für den richtigen Ausweg.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

* Schon seit längerer Zeit ging das Gerücht um, daß weite Kreise der Sozialdemokratie mit der Haltung der 110 „Genossen“ im Reichstage bei der Wehrvorlage unzufrieden sind. Es verlautet sogar bestimmt, daß demnächst in allen Reichstagswahlkreisen, die durch Sozialdemokraten vertreten sind, Versammlungen einberufen werden sollen, in denen den Abgeordneten gesagt werden soll, daß sie ihre Pflicht nicht getan haben. Frau Clara Zetkin, die Redaktin der „Gleichheit“, die immer innige Beziehungen mit den radikalen Kreisen unterhalten hat, plaudert etwas aus der Schule, indem sie schreibt: „Der parlamentarische Kampf der 110 hat gewiß Anerkennungswertes geleistet, allein er hat trotz alledem nicht jene grundsätzliche Schärfe und unwiederfeldliche Macht erreicht, die die Augen der breitesten Volksmassen mit zwingender Gewalt in atemloser Spannung und leidenschaftlicher Anteilnahme auf den Reichstag lenkt, als auf den Kampfplatz unverföhnlicher Interessengegenstände zwischen den ausbeutenden Besitzenden und den ausgebeuteten Besitzlosen. Und der Protest der Massen hat weder den Umfang noch die Tiefe und Gewalt einer Bewegung großen Stils angenommen, hat das imperialistische Begehren der kapitalistischen Klasse nach verstärkter Waffen- und Nordgewalt nicht eindringlich und entschlossen genug beantwortet mit der Forderung der allgemeinen Volksbewaffnung. In sehr großen Kreisen der sozialdemokratischen Partei regt sich die Enttäufung darüber, daß die vom Imperialismus geschaffene vorzügliche Gelegenheit nicht rasch und vollständig zu einem rücksichtslosen Vorwärtstreiben benutzt worden ist. — Die letzten Landtagswahlen sind unstrittig der Triumphe der Kleinarbeit, aber sie sind nicht das gewesen, was sie nach allen Tönen der Ankündigung sein sollten: ein großzügiger machtvoller Wahlrechtskampf. Um sie zu einem solchen zu machen, dazu hat von oben her die entschiedene, vorwärtstrebende Lösung gefehlt wie von unten das ungestüme Drängen.“ — In den sozialdemokratischen Fraktionen hat es auch sehr erregte Debatten bereits darüber gegeben, wie man den Schreien der Radikalen entgegenkommen kann. Und da ist man auf das bekannte Mittel verfallen, jetzt wieder die Straßendemonstrationen aufzunehmen. In den Berliner geheimen Konventikeln, den sogenannten Zahlhabenden sollen übrigens Massenaustritte angemeldet sein, weil die 110 ihre Pflicht nicht getan hätten. Ganz Schlaue wollen übrigens wissen, daß in der Fraktion selbst etwa 30 Mann das bisherige saghafte Verhalten auf das entschiedenste gemißbilligt hätten.

21. Delegiertentag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine.

* Der Stuttgarter Delegiertentag des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine wurde am Freitag vormittag durch den Vorsitzenden des Vororts Hamburg, Dr. Arthur Obst, eröffnet. Anwesend war Ministerpräsident von Weizsäcker, Präsident von Habermas vom evangelischen Konfessionsrat, mehrere andere Vertreter der staatlichen Behörde, der Präsident der Zweiten Kammer v. Kraut, der bayerische Gesandte Graf v. Noy und der Vertreter der Landgemeinden, Geheimrat Dr. Ludwig. Im Namen des württembergischen Landesverbandes begrüßte Redakteur Heller die Versammelten. Hierauf ergriff Ministerpräsident Weizsäcker das Wort, um die Anwesenden im Namen der Staatsregierung zu begrüßen, die zu den Mitgliedern teils persönliche, teils amtliche Beziehungen habe. Die Zeitung begleite heute den Menschen von Morgen bis zum Abend, und man könne nicht mehr ohne sie leben, besonders nicht mehr die Minister. Wenn ein Minister in die Ferien gehe, könne er wohl die Akten, nicht aber die Zeitung missen; sondern ohne sie sei er kein Minister mehr. Redner begrüßte die Versammlung als Leute des Fortschritts und als Pfleger der Ideale. Dr. Ludwig begrüßte die Versammelten im Namen der Stadt Stuttgart. — Aus dem Verhandlungsprotokoll des Delegiertentages ist folgendes hervorzuheben: Ein Vorschlag Benzel-Berlin, die Frage des Vertrages militärischer Geheimnisse von der Tagesordnung abzusehen, weil diese Frage nur von Reichsangehörigen entschieden werden könne, während dem Verbands auch Schweizer und Österreicher angehörten, und weil sie vom Reichsverband der Deutschen Presse auf seiner letzten Generalversammlung in Düsseldorf in durchaus sachgemäßer und zutreffender Weise behandelt worden sei, wurde abgelehnt. Nach einem Referat von Oppenheim-München über Schriftsteller und Kintheater wurde folgender Antrag angenommen: Die Ortsverbände zu veranlassen, bei den Einzelstaaten Schritte zu tun, daß bei Ausübung der Zensur über Kinostücke ein Mitglied des Verbandes als Beirat beigezogen werde. — Zur Frage der Vorbildung der Journalisten wurde folgende Resolution angenommen: Der Verband erklärt in Übereinstimmung mit dem Reichsverband der deutschen Presse unbedingt daran festzuhalten, daß der Beruf des Journalisten allen Begabten zugänglich bleiben muß. Der Verband lehnt jede prägnante Vorbereitung auf den Journalistenberuf durch Schulen, Hochschulen oder private Unterweisung ab. Er hält es aber für wünschenswert, daß an Hochschulen, die über geeignete Lehrkräfte verfügen, Vorlesungen über die rechtlichen, technischen und kaufmännischen Grundlagen redaktioneller Tätigkeit eingeführt werden, um Interessenten Gelegenheit zur theoretischen Unterweisung in dieser Beziehung zu geben.

Bettenhausen, 27. Juni. Heute nachmittag empfing das Königspaar eine Abordnung des Vertretertages des Verbandes der Deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine, insgesamt 30 Vertreter der bei der Tagung beteiligten Vereine aus Deutschland und Ost-Österreich. Der Empfang fand im Refektorium des Schlosses statt, wo den Teilnehmern Erfrischungen gereicht wurden. Das Königspaar erschien mit der Fürstin zu Wied und ließ sich durch den Oberhofmarschall und den Rabinetschef der Reihe nach die einzelnen Mitglieder der Abordnung vorstellen. Der König sprach mit sämtlichen Teilnehmern und zeigte großes Interesse für die Verhandlungen des Vertretertages und für die Angelegenheiten der Presse und der Schriftstellerschaft. Die Königin ließ sich in erster Linie die beteiligten Damen vorstellen, die auch von der Fürstin von Wied ins Gespräch gezogen wurden, worauf sich die Königin noch mit einer großen Anzahl Herren über literarische und andere Fragen unterhielt. Der Empfang der Teilnehmer dauerte anderthalb Stunden.

Stuttgart, 27. Juni. Heute abend veranstaltete die Stadtverwaltung Stuttgart einen Empfang der Vertreter der Journalisten- und Schriftstellervereine im Sitzungssaal des Rathauses, das mit Blumen und Blattschmuck reich geschmückt war. Oberbürgermeister Lautenschlager begrüßte die Anwesenden im Namen der Stadtverwaltung, leitete in launigen Ausführungen auf ein Hoch auf die Gäste über. Dr. Obst, Hamburg, dankte für den herzlichen Empfang und nach ihm sprach Bürgerauschubobmann Dr. Böhl, der ein Hoch auf die Damen ausbrachte. Außer den Mitgliedern der Vereine mit ihren Damen und den Mitgliedern der Stadtverwaltung bemerkte man unter den Gästen Staatsrat v. Gemmingen und Staatsrat v. Mosthaf.

* Der erste deutsche Flugstützpunkt. In Gegenwart des Großherzogpaares von Sachsen-Weimar-Eisenach fand am Freitag nachmittag in Weimar die Einweihung des ersten vom Deutschen Flugverband ins Leben gerufenen Flugstützpunktes statt.

* Im Spionageprozeß Köhler wurde am Freitag nachmittag das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden. Der Angeklagte, der bei der Firma Krupp in Essen mit dem Kopieren von Zeichnungen beschäftigt ist, eignete sich fünf Zeichnungen an und bot sie Frankreich, England, Rußland und Österreich zum Verkauf an in der Annahme, daß sie alle geheim zu haltende Konstruktionen enthielten. Köhler erhielt nur von Frankreich für zwei solche Zeichnungen zusammen 70 M. Nur zwei von den elf Zeichnungen waren geheim zu halten. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in guten Verhältnissen lebte und über die Tat keine Reue zeigte, wurden mildernde Umstände verflagt.

* Graf Zeppelin vollendet am 8. Juli sein 75. Lebensjahr. Man hofft, daß an diesem Tage das 20. Zeppelinluftschiff seine erste Fahrt antreten wird.

* Ausland.

Bern, 27. Juni. Heute und morgen findet die Einweihung der Berner Alpenbahn Bern-Büschberg-Simplyon statt.

London, 28. Juni. An dem gestrigen Jahresfestessen des deutschen Hospitals nahmen unter anderen der deutsche Botschafter und zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie teil. Bonnar Law, der dem Bankett präsiidierte, brachte den Toast auf das englische Königspaar und die Protektoren des deutschen Hospitals, den deutschen Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und den Kaiser von Österreich aus. Der Redner wies mit beredten Worten die Herrschertugenden Kaiser Wilhelms und hob die mächtige Entwicklung der deutschen Nation unter der Regierung Kaiser Wilhelms hervor, der stets ein wahrer Freund seines Volkes gewesen sei. Unter den Beiträgen befinden sich 200 Lire vom deutschen Kaiser. Fürst Lichnowsky dankte Bonnar Law und brachte ein Hoch auf ihn aus, das begeistert aufgenommen wurde.

London, 25. Juni. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts haben heute früh den Versuch gemacht, die Station Hazellwell in Birmingham in Brand zu stecken. Zwei Wartefäle sind zum Teil abgebrannt. Am Ort der Tat wurden Schriften zugunsten des Frauenstimmrechts gefunden.

London, 27. Juni. Präsident Poincaré verließ heute morgen London, um über Dover nach Frankreich zurückzukehren. Auf dem Bahnhof fanden sich der König, der Prinz von Wales, Prinz Arthur von Connaught und Staatssekretär Grey ein.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 28. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog fuhr heute von Schloß Zwingenberg nach Schloß Mainau, um morgen von dort aus dem von der Süd-Westgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes veranstalteten Bodenseeflug anzuwohnen, während Ihre königliche Hoheit die Großherzogin sich zu kurzem Besuch bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin-Mutter von Luxemburg nach Schloß Königstein begab.

* Haltepunkt Gaubüttelbrunn. Am 1. Juli d. J. wird die an der Strecke Lauda-Büdingen gelegene Station Gaubüttelbrunn für den Personen-, Gepäc-, Expres-, Milch- und Kleinverkehr eröffnet.

F. Volksschauspiele Etigheim. Die Etigheimer sind, wie bekannt, in diesem Jahre wieder zur Aufführung von Schillers Wilhelm Tell zurückgekehrt, der sie ihr Ansehen verdankt. Wer die ersten Aufführungen gesehen, muß die Fortschritte in Spiel und Sprache lobend anerkennen. Dem kunstfertigen, kunstverständigen und tatkräftigen Leiter, Pfarrer Sauer ist es gelungen, manches Triviale auszumergen, Schönheitsfehler zu vermeiden und das Spiel abzurunden, soweit es bei Laiendarstellern überhaupt möglich ist. So wird das Volksspiel durch die begeisterte Hingabe der Darsteller für diese selbst und die Zuschauer zum Festspiel. Von den Einzeldarstellern wachsen besonders der Titelheld, Gekler und Verla von Bruned in ihre Rolle mit Sicherheit und Verständnis. Der Schwefelsteinzwiegefang der Fischerknaben ist recht hübsch und die Volksschöen machen tiefen Eindruck. Die Natürlichkeit der dahinstrotzenden, sich stauenden und wieder zerfließenden Massenbewegung (Antrieb von der Alp, Wittprozeßion) ist bewundernswert. Mögen sich auch in diesem Jahre recht viele an dem Volksschauspiel erfreuen.

oc. Singen, 25. Juni. Ein günstiger Stern waltete Sonntags über der ersten Aufführung des Hohentwielspiels, das von über 3000 Personen, darunter vielen Fremden, besucht war. Das vaterländische Bühnenwerk „Die Lühewerin“ von Albrecht Thoma (Marlsruhe) wurde mit Schöpfung und gutem Zusammenspiel gegeben und spiegelte den Idealismus jener Tage deutlich wieder. Die vorzügliche Inszenierung ging Hand in Hand mit der guten Vertretung aller Rollen. Die Stadtkapelle füllte die Reihen. Das Publikum spendete nach den Aufschlüssen lebhaften Beifall. Am kommenden Sonntag wird Hauptmanns „Verstümmelte Glode“ gegeben.

Aus der Residenz.

R. Großherzogliches Hoftheater. Die Neueinstudierung von Mozarts „Entführung“ wurde von allen freudig begrüßt, die seit langem nach einem erfrischenden Trunk aus dem Urquell reiner Musik verlangten. Man muß es fast verwunderlich nennen, daß dieses Werk nicht öfter im Spielplan unserer Oper erscheint, zeigt sich doch auch das breite Publikum in hohem Maße dafür empfänglich. Wenn man ihm in der alten Fassung als Dialogoper nicht genügend Lebenskraft zuträut, wäre vielleicht ein Versuch zu wagen, die Umarbeitung von Max Schillings durchzuführen, mit Rezitativen auf der Grundlage Mozartscher Motive — bei uns einzubürgerern. Eine feinerische Neueinstudierung würde den dauernden Erfolg sichern helfen. Die Aufführung gestaltete sich sehr genussreich. Das von Herrn Reichwein geführte Orchester spielte sauber, rhythmisch und dynamisch exakt, ließ aber doch gelegentlich das nötige innere Feuer vermischen. Die Solisten boten durchweg gute Leistungen, vor allem Frau Müller-Neidel, deren lebensprägendes, auch gefanglich voll befriedigendes Ländchen ein wirkliches Gegenstück zu dem debäbig derben Osmin des stimmlich vorzüglich disponierten Herrn v. Schwind bildete. Herr Sievert erfreute als Belmonte sowohl durch ausdrucksvolles Spiel wie durch den Wohlklang und die Schmelzhaftigkeit seines Tenors, der sich auch im Ziergänger durchaus bewährte. Fräulein Scheider sang die Koloraturen der Constanze mit großer technischer Fertigkeit. Herr Buffard zeichnete den Bedrill mit dem gewohnten wirksamen Humor. Auch die Ensembleleistungen waren sorgfältig einstudiert und halfen den guten Gesamteindruck der Vorstellung vollenden.

Ablehnung des städtischen Verkehrsprojekts. Der Bürgerauschub hat gestern nachmittag nach gründlicher Eihung die Vorlage des Stadtrats über die Errichtung einer Karlsruher Eisenbahngesellschaft (Vereinigung der städtischen Straßenbahnen und des städtischen Elektrizitätswerkes mit der Lokalbahn der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und den Schudertwerken) mit 64 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Geschlossen stimmte dagegen die sozialdemokratische Fraktion, während unter den übrigen Parteien des Bürgerauschubes teils Freunde, teils Gegner der Vorlage waren. In der Begründung der Vorlage wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß die sog. Berggesellschaft der Stadt finanzielle Vorteile bringe, die es ermöglichen, die angesichts der schlechten städtischen Finanzlage im nächsten Jahre erneut zu erwartende Umlageerhöhung hinauszuhalten. Von jeder Fraktion sprach nur ein Redner, teils für, teils gegen die Vorlage. Von den Gegnern wurde vor allem betont, daß in der Vorlage die Rentabilität der Karlsruher Eisenbahngesellschaft nicht genügend festgelegt und geklärt sei und die Stadt ein zu großes Risiko damit übernehme. Die Befürworter der Vorlage verwiesen auf die wenig günstige Finanzlage, die sich noch durch außerordentliche Unternehmungen in der nächsten Zeit verschlechtern werde. Das Resultat der Abstimmung wurde von der dichtbesetzten Galerie mit stürmischem nichtendendwollendem Beifall aufgenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Rom, 28. Juni. „Giornale d'Italia“ schreibt über die bevorstehende Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem König von Italien: Beide Monarchen werden von ihren Ministern des Auswärtigen begleitet sein; daher werden ihre Unterredungen sicherlich einen politischen Charakter tragen. In erster Linie werden in Kiel Orientfragen erörtert werden. Die Gesichtspunkte Deutschlands und Italiens hinsichtlich der Orientfrage sind fast dieselben. Beide waren während des Balkankrieges übereinstimmend für den Sieg des Grundgesetzes. Der Balkan den Balkanvölkern und haben für die Beilegung des Konfliktes zwischen Rußland und Österreich gearbeitet; jetzt müssen sie mit Österreich-Ungarn zusammenwirken, die Organisation eines unabhängigen albanischen Staates zu Ende

führen und alle Anstrengungen machen, um einen mörderischen Orientkrieg zu verhindern und besonders an der Konsolidierung der asiatischen Türkei arbeiten. Ferner ist die Frage der Südgrenze Albaniens und der ägäischen Inseln zu regeln. Aus diesem Grunde — so schließt das Blatt — sowie wegen der daraus zu erwartenden Erstarkung der deutsch-italienischen Freundschaft sehen wir der Begegnung unseres Königs mit seinem mächtigen und genialen Verbündeten mit Freuden entgegen.

Berlin, 28. Juni. Dem „Vorwärts“ zufolge hat gestern das Kriegsgericht in Erfurt von sieben Arbeitern, die sich wegen Zusammenrottung, militärischen Aufruhrs, tätlicher Beleidigung, öffentlicher Beleidigung sowie wegen Mißhandlung eines Gendarmen und eines Dorfpolizisten zu verantworten hatten, einen Angeklagten zu 5½, einen zweiten zu 5¼, den dritten zu 5 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus, den vierten zu 5½ Jahren, den fünften zu 5¼ Jahren, den sechsten zu 1 Jahr und den siebenten Arbeiter zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten hatten die Strafdelikte nach der Kontrollerversammlung begangen.

Berlin, 28. Juni. Im Reichstag wurde heute ohne Debatte erledigt: Petitionen, die die Kommission für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erachtet hat; die Beratung des Antrages auf Vertagung des Reichstages bis zum 20. November 1913 und die Beratung des „Abkommens“ „Verpflichtung“ des Reichsrechtes nebst der dazu gehörigen einheitlichen Befehlsordnung. Weiter werden ohne Debatte in 3. Lesung endgültig angenommen. Die Änderung des Schulgesetzgesetzes und die Vorlage wegen Änderung zweier Reichstagswahlkreise in Thüringen wegen Gebietsausgleiches.

Es folgt die 3. Lesung der Wehrvorlage. Abg. Scheidemann (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie werde das Gesetz weiter bekämpfen. Der Satz in der internationalen Sozialdemokratie gegen den Militarismus sei unausrottbar, er gründe sich von neuem auf das unerhörte Bluturteil, das gestern gegen sieben Reservisten und Landwehrmänner, Familienväter, in Erfurt gefällt worden sei, die am Tage der Kontrollerversammlung in einem Wirtshaus in eine Prügelei geraten waren und zusammen zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden.

Abg. Schulz-Bromberg (Reichsp.) bedauert das Urteil in Erfurt, doch scheinen ihm dort besondere Verhältnisse vorgelegen zu haben.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg: Ich möchte einige Ausführungen des Abg. Scheidemann nicht unerwidert ins Land gehen lassen. Der Abg. Scheidemann hat ebenso wie vor einiger Zeit ein anderer Vertreter seiner Partei es getan hat, dargelegt, er könne in keiner Weise eine Überzeugung dafür gewinnen, daß diese Wehrvorlage nötig sei. Es ist mir vorgeworfen worden, ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt; ich hätte nicht versucht, Sie von dieser Notwendigkeit zu überzeugen. Meine Herren! (zu den Sozialdemokraten) Wollen Sie sich denn überzeugen lassen? (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Sie stellen sich auf den Standpunkt, daß Sie sagen, diesem Staat und dieser Armee gehen wir keine Verstärkung. Und wenn Sie auf dem Standpunkt stehen, dann gehen Sie allerdings blind an den Tatsachen vorüber, die vor aller Augen liegen, und die die Verbündeten Regierungen gemeinschaftlich mit der großen Mehrheit dieses Hauses überzeugt haben: daß wir Ihnen die Vorlage machen lediglich zum Schutz und zur Sicherheit des Vaterlandes.

Der Abgeordnete Scheidemann sprach davon, wir seien mit dieser Vorlage die Agents provocateur für das Verrücken. Ich finde keinen Ausdruck, der geeignet wäre, eine solche Äußerung eines Reichstagsabgeordneten zurückzuweisen. Der Vorwurf, daß wir mit unserer Militärvorlage zum Kriege treiben, ist mir oft gemacht worden. Diesen Vorwurf weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Wir wünschen mit allen unseren Nachbarn in Frieden und Freundschaft zu leben. Deutschland hat seit langer Zeit den Beweis geführt, daß es nicht eine Politik des Angriffes treibt. An dieser geschichtlichen Tatsache sollte auch die Sozialdemokratie nicht vorübergehen, ebensowenig an der geschichtlichen Tatsache, daß die Stärke der beste Schutz vor dem Angriff ist. Der Abgeordnete Scheidemann hat sich als Freund des Militarismus hingestellt. Meinen Sie mit Ihrem Militarismus unsere Armee? An einem großen Organismus, wie ihn die Armee darstellt, ist dauernd zu arbeiten und auch dauernd zu bessern. Die Armee wird pflichtgemäß prüfen, wo Unvollkommenheiten vorliegen und hier pflichtgemäß Abhilfe schaffen.

Den Sozialdemokraten ist es nicht darum zu tun, mit ihrer Kritik zu bessern. Sie haben fast täglich im Laufe der letzten Wochen gesagt, daß ihnen das bestehende Heer ein Grauel ist. Sie wollen durch ihre zersetzende Kritik erschüttern. Aber trotz der hochtönenden Worte, mit denen der Abgeordnete Scheidemann geschlossen hat, nämlich, das Volk werde ihm dankbar dafür sein, wenn er als Gegner der Seeresinrichtungen aufgetreten sei, trotzdem wird die Sozialdemokratie mit ihren Bemühungen das Vertrauen des Volkes zum Heere nicht erschüttern. In dem Volke, auch bei einer Anzahl von Leuten, die der Sozialdemokratie bei den Wahlen ihre Stimme gaben, steht fest das Bewußtsein, was Deutschland seiner Armee verdankt und besonders für die Einigkeit des einigen Deutschlands. Aus diesem Gedanken heraus ist die Regierungsvorlage geboren und ist die Zustimmung geboren, die Sie ihr geben werden. Sie haben in aufopfernder Arbeit geprüft, was wir vorgeschlagen haben, große Forderungen, wie sie noch nicht dargelegt sind. Wir stehen jetzt davon überzeugt, daß das Ergebnis ein Beschluß ist, den das ganze Vaterland Ihnen danken wird. (Lebhafte anhaltender Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Kunsthandlung und Rahmenfabrik
Karlsruhe, Kaiserstraße 128 zwischen Wald- und Karlstraße
E. Büchle Wandbilderschmuck
: Inh. W. Bertsch : Bildereinrahmungen

En gros Julius Strauss, Karlsruhe En détail
10 Prozent Skonto oder doppelte Rabattmarken
gewähre vom 1. Juli ab bis auf weiteres auf sämtliche
Saison-Artikel. Einige Serien sind bis 50 Prozent im Preise reduziert

VIKTOR MERKLE
Karlsruhe/B. Kaiserstr. 160

Abends

von 8 Uhr ab ist mein Geschäft geschlossen und bitte höflichst, Aufträge für mich recht frühzeitig zu geben, um solche pünktlich ausführen zu können

Süßrahmbutter

täglich frische, das Pfund

Allgäuer **1.40**, pasteurisierte **Rahmbutter** **1.50**
Holländer mit Salz **1.40**

Besonders milden **Schinken** roh

gekochten **Schinken** roh

Allerlei frische und geräucherte Würste.
Rauchfleisch-Rindfleisch, Rauchlachs

Eine neue Sorte milden Käse, heißt „Herr-Käse“ u. kostet **90** d. Stück

Zitronenmost - Himbeersaft

Neue Aepfel und Birnen
Orangen, Gardasee-Zitronen.

Viktor Merkle

Telephon 175 Telephon 980.

Type Course

bedeutet Renn-Ausführung. Sie fahren sicherer und sparsamer, wenn Sie beim Kauf von Automobilreifen unsere Ausführung Type Course vorschreiben. Für schwere u. schnelle Wagen nur diesen Typ

Continental

Pneumatik

Continental - Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

E.539

Sommertheater

Dir.: Fr. Grünwald.

Samstag, 28. Juni
abends 8.15 Uhr:
„Der liebe Augustin“
Operette in 3 Akten von Leo Fall

Sonntag, den 29. Juni
abends 8.15 Uhr:
„Eva“
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Montag: geschloß. Vorstellung

Bad Neuenahr

Hotel Germania

nahe den Quellen u. den Kuranlagen. Mod. Einricht. Zentralheiz. Elektr. Licht. Garage. Groß. schön. Gart. Maß. Preise. Brosch. durch H. Seckler, Egr.

Karrers Patent-

Sprungfeder-Rost

ist der beste der Gegenwart. (patentantl. geschützt). Jeder gewöhnliche Ketten- oder Polsterrost wird in Karrers Patentsprungfeder-Rost umgebaut.

Heinrich Karrer

Möbelhandlung

Philippstr. 19 Tel. 1659.
NB. Die unzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends wieder angeliefert.

Solbad Höhenluftkurort

700 Meter ü. d. Meere **Donaueschingen** 1912 Solquelle neu erschaffen: **27°/10, 5 ME Radium**

Saison: Mai-Oktob. Modernes Städt. Kur- und Badehaus. Elektrische, Kohlensäure- und Mineral-Bäder, Inhalationen

Hervorragende Heilerfolge!

Ausgedehnte Hochwälder mit gut gepflegten Wegen u. Ruhebänken E.944

Fürstl. Fürstent. Residenzstadt **„Jagdgebiet Sr. Majestät des Kaisers“**
Im F. F. Schloßpark, am Buch- und Schellenberg Gelegenheit zu Terralkuren

Promenade-Konzerte **Prächtige** (jedermann zugängliche) **Parkanlagen**

Reichhaltige Sammlungen zu Studienzwecke. — Auskünfte und Prospekte durch den Verkehrsverein

Kurhaus Schützen	Hotel Lamm	Hotel Adler	Hotel Falken-Post	Bahnhof-Hotel	Hotel Raus	Gasthof Sternen	Gasthof Bären
J. Buri	Dullenkopf	Seltenreich	Fahner	Schaller	am Bahnhof	Biedermann	Ganther
Gasthof Zepelin	Gasthof Auerhahn	Gasthof Bad. Hof	Gasthof Linde	Gasthof Krone	Gasthaus Hirschen	Bahnhof-Restaurant	
Reiser	Klett	Bergner	Roth	Höfler	Rothweiler Ww.	Henny	

12 bis 15000 Mk.

LL. Hypothek von nachweisbar pünktlich. Zinszahler auf gut rentierendes Haus von Geschäftsmann gesucht. Offerten unter **A 2042** befördern **Gaussenje & Bogler A. u. G.** Karlsruhe. F.16

B. & S. Baer

Karlsruhe i. B.
Telephon Nr. 748 Kaiserstr. 233

Vornehmes Spezialgeschäft für eleganten Damenpuß

: Permanente Ausstellung :
der letzten Saison-Neuheiten

Spezialität: **Panama-Hüte**
Engländer u. Wiener Chapellerie.

E.363

Wasserburg am Bodensee.

Bekannt als die schönst gelegene Halbinsel am See, umgeben von herrlichen Obst- und Weingärten, gepflegte Spazierwege, See- und Wannenbäder, 22 maliger Dampfschiffverkehr nach allen Richtungen. ebenso reichliche Bahnverbindung. — Pensionen: Hotel Krone, Seeblick. Restaurant: Bahnhof, zur Linde, Pfälzerhof, Deutscher Kaiser, Traube. — Prospekte gratis. Der Gemeinnützige Verein. E.719

Spezialfabrik fugenloser Fußböden

Inhaber: J. FISCHER, Ludwigshafen am Rh.

Filiale Karlsruhe: **August Maurer**, Wilhelmstraße 53
empfiehlt alle Arten Estrichböden - Fugenlose Steinholzfussböden, gestampfte Steinholz-Astbestfußböden f. Fabriken

Ia. Referenzen. Eigenes Lager in Karlsruhe. Langjährige Garantie.

OSKAR SUCK

Inh.: G. Tillmann-Matter Hofphotograph
Kaiserstrasse 225 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung

Gegründet 1860

Solides Unternehmen

sucht zur Heimzahlung eines Geschäftsanteils ein **Kapital von 10000 M.** gegen **Sicherheit aufzunehmen.**

Gefl. Offerten unter **F. 61** an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Oberrheinische

Versicherungs - Gesellschaft

in MANNHEIM
Gegründet 1886

Emitiertes Grundkapital: 5 Millionen Mk.

See-, Fluß- u. Land- (inkl. Valoren-) Transport-Versicherung,
Automobil-Versicherung.

Unfall - Versicherung

insbesondere die Versicherung einzelner Personen gegen alle Unfälle mit und ohne Prämienrückgewähr;
Land- und Seereise-Unfall-Versicherung (Weltpolice);
Reise-Unfall-Versicherung, auch auf Lebenszeit mit nur einmaliger Prämienzahlung;
Spezial-Radfahrer-Unfall-Versicherung;
Kollektiv-Unfall-Versicherung;
Haftpflicht-Versicherung;
Unfall-, Haftpflicht- u. Automobil-Versicherung mittelst einer Police (kombinierte Automobil-Versich.);
Glas-Versicherung;
Einbruch-, Diebstahl- und Beraubungs-Versicherung.

Vertreter an allen Plätzen gesucht. Hohe Provisionen.

Kassenschranke

Bücher- und Aktenschranke, Kassetten, moderne, gediegene Bauart. Fabrikation u. Lager. Katalog gerne zu Diensten.

KARL KNOLL

Telephon 1038 FREIBURG i. B. Sauerstrasse 23.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Auslosung der auf 31. Dezember l. J. zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des dreiprozentigen Anlehens der Stadtgemeinde Offenburg vom Jahre 1895 wurden gezogen:

Lit. A. Nr. 95, 96, 127, 163, 194, 197 und 202.
Lit. B. Nr. 4, 9, 11, 72, 144, 229, 235, 236, 342, 349, 503, 671, 674, 675, 676, 678.
Lit. C. Nr. 3, 197, 201, 202, 213, 238, 257 473, 475, 476, 503, 600.
Lit. D. Nr. 2, 21, 38, 92, 163.

Die Inhaber der Schuldverschreibungen werden hiervon des Ansehens in Kenntnis gesetzt, daß mit 31. Dezember l. J. die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört und die Einlösung der Schuldverschreibungen sowie der Zinscheine bei der Stadtkasse Offenburg bei dem Bankhause Straus & Co. in Karlsruhe und bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin erfolgt.

Offenburg, den 24. Juni 1913.
Der Stadtrat.
Dermann. Gutmann.

Eilt! Ziehung sicher 12. Juli Wohlfahrts-Lotterie

2022 Gewinne im Gesamtw. von

12 000 Mk. Hauptgewinn
3 000 Mk. Offenburg-Jubiläum-Lotterie
Ziehung am 22. Juli Gesamtwert der Gewinne
30 000 Mk. Hauptgewinn
6 000 Mk. Wohlfahrts-L. 30 Pfg., 11 L. 5 M. Offenburg, L. 31 M., 11 L. 10 M. Porto u. Liste 25 Pfg. empf. **J. Stürmer** Lotterie-Unternehmer
Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstraße 47.

Kohlensäure Bäder

aus natürlicher Kohlensäure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenkrankheiten, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc. Vollkommene Gebundenheit der Kohlensäure mit dem Badewasser, kein Geruch. Vorzügliche Wirkung.

Friedrichsbad

Kaiserstrasse 136 Tel. 1013

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Am 1. Juli d. J. wird der an der Strecke Lauda-Würzburg zwischen den Stationen Wittigshausen und Kirchheim b. Würzburg errichtete Haltepunkt Gaubittelbrunn in Betrieb genommen. Er ist für den Personen-, Gepäc-, Telegraphen-, Express-, Milch- und Kleinviehverkehr eingerichtet.

Karlsruhe, 26. Juni 1913.
Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen- und Einzel-Möbel

in großer Auswahl kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem altbekannt. realen Möbelhaus von **Lud. Seiter**
Waldstraße 7. Telephon 2968.